

INNOVATIONSNACHRICHTEN

Newsletter des DIHK



Herausgegeben vom DIHK | Deutscher Industrie- und Handelskammertag e. V.

Breite Straße 29 | 10178 Berlin | Telefon 030-20308-0 | Fax 030-20308-1000 | Internet: www.dihk.de
Redaktion: Dr. Michael Liecke | liecke.michael@dihk.de | Eva Schulz-Kamm | schulz-kamm.eva@dihk.de

Inhaltsverzeichnis

Innovationsnachrichten aus Deutschland	2
BMW i lädt innovative Mittelständler zum Wachstumsdialog ein.....	2
EFI-Kommission legt neues Gutachten zur technologischen Leistungsfähigkeit vor	3
Wettbewerb "EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule" geht in finale Phase der zweiten Runde	3
ZEW veröffentlicht Bericht zum Innovationsverhalten der Deutschen Wirtschaft 2011	4
Internationale Clusterkonferenz in Berlin	4
DIHK veröffentlicht Forderungskatalog zur Energiewende.....	5
Bürgerdialog der Bundeskanzlerin gestartet	5
Neue Ausschreibungen	6
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	7
Innovationsnachrichten aus der EU	8
DIHK, BDI und ZDH fordern "Vorfahrt für die Wirtschaft bei Horizon 2020"	8
EU-Kommission schlägt Strategie für nachhaltige Bioökonomie vor	8
Zwei neue Innovationspartnerschaften für mehr Wettbewerbsfähigkeit in Europa	9
Wirtschaft und Wissenschaft forschen für "besseres" Klima.....	9
ACTA: Kommission lässt Abkommen vom Europäischen Gerichtshof prüfen	10
15 Prozent -Zielwert für KMU erreicht.....	10
Leistungsanzeiger Innovationsunion: Deutschland erneut in der Spitzengruppe	11
Neue Ausschreibungen	11
Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet.....	11
Kurzmeldungen aus aller Welt	12
Französische Exzellenzinitiativen: fünf weitere Projekte ausgewählt	12
DAAD und GIZ beschließen strategische Partnerschaft.....	12
Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus in Brasilien eröffnet.....	13
Technologietrends in Deutschland und weltweit	14
Ansprechpartner	17

Innovationsnachrichten aus Deutschland

BMWi lädt innovative Mittelständler zum Wachstumsdialog ein

Der Bundesminister für Wirtschaft und Technologie, Dr. Philipp Rösler, hat Vertreter innovativer mittelständischer Unternehmen – darunter der DIHK – am 7. Februar 2012 zu einem [Wachstumsdialog](#) "Innovativer Mittelstand" ins Wirtschaftsministerium eingeladen. Ziel des Dialogs war es, Möglichkeiten zur besseren Innovationsförderung bei kleinen und mittleren Unternehmen sowie geeignete Rahmenbedingungen für Forschung und Innovation in Deutschland insgesamt, zu diskutieren.

Zu den Themen Innovationsförderung und -finanzierung sowie zum Fachkräftemangel machte der Hauptgeschäftsführer des DIHK, Dr. Martin Wansleben, deutlich:

- Bei der Forschungsförderung erfüllt das "Zentrale Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)" mit seiner Themenoffenheit und den unbürokratischen Antragsverfahren die Forderungen der Betriebe nach einem einfachen Zugang zu Projektmitteln. Es wäre daher richtig, das Programm auf hohem finanziellem Niveau über 2013 hinaus weiterzuführen und für Unternehmen bis 500 Mitarbeiter zu öffnen.
- Der Mittelstand finanziert seine Innovationsvorhaben zu großen Teilen aus Eigenmitteln. Da die Kreditfinanzierung im Rahmen von Basel III strukturell geschwächt wird, ist es umso dringlicher, die Eigenkapitalbildung zu erleichtern. An erster Stelle ist hier die Vereinfachung des Steuerrechts zu nennen. Die Mindestbesteuerung, die Mantelkaufregelung und die gewerbesteuerlichen Hinzurechnungen (z. B. bei Lizenzen) müssen abgeschafft werden. Die degressive AfA hingegen sollte wieder eingeführt werden. Eine Stärkung der Eigenkapitaldecke durch externes Beteiligungskapital ist hierzulande im internationalen Vergleich deutlich unterentwickelt. Hier sollte der Rechtsrahmen verbessert werden.
- 57 Prozent der Unternehmen berichten laut [DIHK-Umfrage](#) von Einschränkungen bei der Innovationstätigkeit, weil Spezialisten fehlen. Arbeitskräfteengpässe zeigen sich dabei nicht nur im Bereich der Hochqualifizierten sondern zum Beispiel auch bei Fachwirten und Meistern. Umso wichtiger ist eine stärker am Arbeitsmarkt ausgerichtete Zuwanderung. Zur besseren Integration ausländischer Fachkräfte bedarf es ferner eines vereinfachten und transparenten Verfahrens zur Anerkennung ausländischer Abschlüsse. Die weitere Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf ist ebenso notwendig wie mehr Aus- und Weiterbildung.

Quelle: DIHK

EFI-Kommission legt neues Gutachten zur technologischen Leistungsfähigkeit vor

Am 29. Februar 2012 überreichte die Expertenkommission Forschung und Innovation (EFI) Bundeskanzlerin Angela Merkel das Jahresgutachten 2012. Im Fokus stehen dieses Jahr die Kernthemen Forschung an Hochschulen, Fachkräftemangel und Innovation, Wachstumsbedingungen und Wachstumshemmnisse für junge Unternehmen, ökonomische Bewertung staatlicher FuE-Förderung und Herausforderung China.

Daneben enthält das Gutachten statistische Erhebungen mit Blick auf das deutsche Innovationssystem u. a. zu Bildung und Qualifikation, Patenten oder Unternehmensgründungen.

Die Expertenkommission schlägt vor, das seit Jahren propagierte Drei-Prozent-Ziel (also drei Prozent des BIP für FuE aufzuwenden) zu überdenken und ggf. nach oben anzupassen, insbesondere vor dem Hintergrund, dass diese Schwelle in den letzten Jahren fast erreicht wurde. Zudem fordert die Kommission, wie in den letzten Gutachten auch, die steuerliche FuE-Förderung einzuführen und Energie-, Umwelt-, und Innovationspolitik besser zu verzahnen, um die Energiewende zu meistern.

Mit Blick auf das Kernthema Forschung an Hochschulen sollte laut Kommission u. a. die Föderalismusreform korrigiert werden (Änderung des Art. 91b Grundgesetz), damit der Bund Hochschulen wieder institutionell (als Einrichtungen) fördern darf.

Zur Milderung des Fachkräftemangels sieht die Kommission Ansatzpunkte u. a. bei der Aus- und Weiterbildungspolitik zur Anpassung der Qualifikationsstruktur der Arbeitskräfte, bei betrieblichen Maßnahmen zur Erhaltung wertvoller Qualifikationen älterer Arbeitnehmer, durch eine bessere Ausschöpfung „stiller Reserven“ und bei einer Migrationspolitik zur Einbeziehung internationaler Qualifikationsreserven.

Um die Zahl der Unternehmensgründungen in Deutschland insgesamt sowie insbesondere in der wissensbasierten Wirtschaft zu erhöhen, sollte laut Kommission u. a. die derzeitige Rechtsunsicherheit bezüglich der Einordnung der Tätigkeit von Wagniskapitalgesellschaften beendet und die restriktive Behandlung von Verlustvorträgen aufgehoben werden. Das Gutachten ist [hier](#) abrufbar.

Quelle: Expertenkommission Forschung und Innovation

Wettbewerb "EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule" geht in finale Phase der zweiten Runde

In der zweiten Runde des Wettbewerbs "EXIST-Gründungskultur - Die Gründerhochschule", die im Herbst 2011 gestartet wurde, hat das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie (BMWi) am 14. Februar 2012 insgesamt 20 Hochschulen ausgewählt, die in den kommenden sechs Monaten ein detailliertes Konzept für ein besseres Gründungsprofil erarbeiten sollen.

An der Runde hatten sich deutschlandweit 41 Hochschulen beteiligt. Die jetzt ausgewählten Universitäten und Fachhochschulen sind aufgefordert, bis Oktober 2012 eine hochschulweite Gründungsstrategie zu

entwickeln. Das BMWi wird ab 2013 bis zu zehn Hochschulen mit den überzeugendsten Strategien bei der praktischen Umsetzung bis zu fünf Jahre lang finanziell unterstützen.

In der ersten Wettbewerbsrunde hatten im Juli 2011 bereits zehn Hochschulen mit ihrem Strategiekonzept zur Gründungsprofilierung überzeugen können. Drei Hochschulen wurden zusätzlich als "EXIST-Gründerhochschulen" ausgezeichnet.

Mit dem Programm "EXIST - Existenzgründungen aus der Wissenschaft" werden seit 1998 Maßnahmen und Projekte gefördert, um das Gründungsthema an Hochschulen und Forschungseinrichtungen zu verankern. Im Rahmen des Wettbewerbs "Die Gründerhochschule" stellt das BMWi dazu über sieben Jahre rund 46 Mio. Euro für Projekte an Hochschulen bereit. Das EXIST-Programm wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds (ESF) kofinanziert.

Quelle: BMWi

ZEW veröffentlicht Bericht zum Innovationsverhalten der Deutschen Wirtschaft 2011

Anfang Februar 2012 veröffentlichte das Zentrum für Europäische Wirtschaftsforschung (ZEW) die diesjährige Innovationserhebung für Deutschland. Demnach befinden sich die Innovationsaufwendungen der deutschen Unternehmen weiterhin auf Rekordkurs.

So werden die Innovationsausgaben der deutschen Wirtschaft im Jahr 2011 voraussichtlich bei 130 Mrd. Euro liegen. Das ist ein Plus von sieben Prozent im Vergleich zum Jahr 2010 (121,3 Mrd. Euro) und von gut drei Prozent im Vergleich zum bisherigen Höchstwert aus dem Jahr 2008 (125,9 Mrd. Euro). Der Umsatzanteil mit Marktneuheiten stieg im Jahr 2010 insbesondere in forschungs- und wissensintensiven Sektoren der deutschen Wirtschaft stark an. Mit 9,2 Prozent erreichte er in den forschungsintensiven Industriebranchen wieder das hohe Niveau der Jahre 2005 und 2006. Der Anteil der sogenannten "Innovatoren", das sind die Unternehmen, die erfolgreich Produkt- oder Prozessinnovationen eingeführt haben, blieb mit 42,1 Prozent im Jahr 2010 gegenüber dem Vorjahr unverändert. Allerdings stieg 2010 der Anteil der innovationsaktiven Unternehmen deutlich auf 47,7 Prozent an (2009: 42,9 Prozent). Die gesamte Studie ist [hier](#) abrufbar.

Quelle: ZEW

Internationale Clusterkonferenz in Berlin

Am 23. und 24. Februar 2012 haben sich über 500 Experten aus Politik, Wirtschaft und Wissenschaft auf der zweiten internationalen Clusterkonferenz in Berlin zusammengefunden. Auf der Veranstaltung präsentieren sich fünfzehn [Spitzencluster](#), die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in drei Wettbewerbsrunden ausgezeichnet wurden.

Keynote Speaker für die Clusterkonferenz war die EU-Kommissarin für Forschung, Innovation und Wissenschaft Máire Geoghegan-Quinn. Sie betonte, dass Europa mehr für seine Wettbewerbsfähigkeit tun müsse, um international den Anschluss nicht zu verlieren und zitierte eine aktuelle Studie, wonach das Erreichen des Drei-Prozent-Ziels (FuE-Investitionen im Verhältnis zum Bruttoinlandsprodukt) bis 2025 etwa 3,7 Millionen neue Arbeitsplätze sowie einen jährlichen Zuwachs beim BIP von fast 800 Mrd. Euro bewirken könne. In acht Workshops wurden dann Ideen und Konzepte für erfolgreiche Cluster und ihre Förderung ausgetauscht. Die Frage der Wirksamkeit von Clusterpolitik, insbesondere im Vergleich zur direkten Forschungsförderung oder auch zur steuerlichen Forschungsförderung in anderen europäischen Ländern, konnte allerdings nicht beantwortet werden. Da es den Spitzenclusterwettbewerb erst seit 2007 gibt, fehle noch eine statistisch nutzbare Datenbasis, um eine belastbare Evaluation vornehmen zu können, so die geladenen Experten. Im Nachgang zur Konferenz soll eine Plattform für den gegenseitigen Austausch geschaffen werden. Ein Clusterportal im Internet soll - auch ausländischen Interessenten - einen attraktiven, zentralen Zugang zu den verschiedenen Initiativen, Angeboten und Akteuren ermöglichen.

Einige Präsentationen der Konferenz sind [hier](#) abrufbar.

Quelle: BMBF, DIHK

DIHK veröffentlicht Forderungskatalog zur Energiewende

Ein Eckpunktepapier zur Energiewende hat der Deutsche Industrie- und Handelskammertag (DIHK) am 16. Februar 2012 in Berlin vorgelegt. Darin werden zehn Herausforderungen formuliert, die Politik und Wirtschaft jetzt mit Vorrang anpacken müssen, damit diese Herkulesaufgabe gelingt.

So fordert der DIHK, möglichst schnell einen Projektmanager zu benennen, bei dem die Fäden der zahlreichen Einzelmaßnahmen zusammenlaufen. Vorgeschlagen werden zudem die Einrichtung eines "Forums Energiewende", eine Akzeptanzoffensive in den Regionen und die sofortige Aufnahme von Gesprächen mit den Nachbarländern. Auch die Deckelung der Kosten für den Ausbau der erneuerbaren Energien oder Maßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs bei Industrie, Gewerbe und im Wohnungsbau werden angemahnt.

Das Eckpunktepapier "Was jetzt passieren muss, damit die Energiewende gelingt" steht [hier](#) zum Download bereit.

Quelle: DIHK

Bürgerdialog der Bundeskanzlerin gestartet

Im Internet können seit Februar alle Bürger ihre Vorschläge für Deutschlands Zukunft machen und diskutieren. Der Bürgerdialog ist Teil des Zukunftsdialoges der Bundeskanzlerin.

Unter dem Leitgedanken "Menschlich und erfolgreich. Dialog über Deutschlands Zukunft" sind bis zum 15. April 2012 konkrete Vorschläge für das kommende Jahrzehnt gefragt. Drei große Themen stehen im Mittelpunkt:

- "Wie wollen wir in Zukunft - in fünf bis zehn Jahren- zusammenleben?"
- Wovon wollen wir in Zukunft leben?
- Wie wollen wir in Zukunft lernen?"

Diese Fragen diskutiert die Bundeskanzlerin bereits seit Frühjahr 2011 mit mehr als 120 Fachleuten im Kanzleramt. Sie will aber nicht nur mit Wissenschaftlern und Praktikern sprechen, sondern auch die gelebten Erfahrungen der Bürgerinnen und Bürger sowie zivilgesellschaftlicher Organisationen einbeziehen.

Quelle: Bundesregierung

Neue Ausschreibungen

BMBF: Richtlinien zur Förderung einer Begleitforschung auf dem Gebiet "Mobile Diagnostiksysteme"

Frist: 30. März 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien der Fördermaßnahme "Role Of the Middle atmosphere in Climate (ROMIC)"

Frist: 15. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Aktivitäten im Rahmen des "Deutsch-Südafrikanischen Jahres der Wissenschaft 2012/2013"

Frist: 9. März 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Förderung von Forschung auf dem Gebiet der kulturellen Begegnungen im Rahmen des HERA Joint Research Programme "Cultural Encounters"

Frist: 4. Mai 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien über die Förderung zum Themenfeld "Photonische Verfahren und Werkzeuge für den ressourceneffizienten Leichtbau" im Rahmen der Programmatik "Photonik Forschung Deutschland"

Frist: 30. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von transnationalen Forschungsprojekten innerhalb des "ERA-IB2: Industrielle Biotechnologie für Europa" im Rahmen der Nationalen Forschungsstrategie BioÖkonomie 2030

Frist: 31. Juli 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von wissenschaftlichen Nachwuchsgruppen zur Erforschung des globalen Wandels: "Nachwuchsgruppen Globaler Wandel - 4 + 1"

Frist: 30. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zur Förderung von Forschungspartnerschaften mit Subsahara Afrika über Sondierungsmaßnahmen, Pilotmaßnahmen sowie IKT-Studienangebote - Partnerschaften für nachhaltige Lösungen mit Subsahara Afrika (Partnerships for Sustainable Solutions with Africa)

Frist: 15. Juni 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMBF: Richtlinien zum Förderprogramm "Internationale Zusammenarbeit in Bildung und Forschung, Region Mittel-, Ost- und Südosteuropa (Regionalaussschreibung)"

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Richtlinie zur FuE-Förderung gemeinnütziger externer Industrieforschungseinrichtungen in Ostdeutschland - Innovationskompetenz Ost (INNO-KOM-Ost)

Frist: 31. Dezember 2013

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF): Neuer Informationsflyer „Forschungsaufenthalte in Deutschland – Informationen zu Einreise und Aufenthalt von Forschern aus Nicht-EU-Staaten“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Newsletter "Energiewende!" Energiepolitische Informationen 01_2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: Neue Broschüre "Energiewende auf gutem Weg – Zwischenbilanz und Ausblick"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

BMWi: „Schlaglichter der Wirtschaftspolitik – Monatsbericht 02/2012“

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

ZEW: ZEWnews Januar/Februar 2012 u.a. mit folgenden Beiträgen:

- Venture Capital machte junge Unternehmen innovativer und gegen Krisen resistenter

- Innovationsvorsprung ist Erfolgsfaktor für die Internationalisierung von IKT-Unternehmen

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

KfW-Research: Neue Ausgabe "Akzente – Das Potenzial ausländischer

Hochschulabsolventen"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Innovationsnachrichten aus der EU

DIHK, BDI und ZDH fordern "Vorfahrt für die Wirtschaft bei Horizon 2020"

DIHK, BDI und ZDH haben am 17. Februar 2012 Empfehlungen zur Ausgestaltung des neuen Europäischen Forschungsrahmenprogramms "Horizon 2020" an die EU-Kommissarin der Generaldirektion "Forschung und Innovation" Maire Geoghegan-Quinn übermittelt.

Horizon 2020 soll mit insgesamt 87 Mrd. Euro (2014-2020) als Wachstumspaket für die europäische Wirtschaft ausgestaltet werden. Im aktuellen 7. Forschungsrahmenprogramm ist allerdings ein Missverhältnis von 76 Prozent akademischer Forschung zu 24 Prozent Beteiligung der Wirtschaft an den Fördermitteln zu konstatieren. Im Übrigen war der auf Unternehmen entfallende Anteil an den Fördermitteln der europäischen Forschungsrahmenprogramme (FRP) von 39 Prozent in den Neunzigerjahren (4. FRP) auf gerade noch 24 Prozent im aktuellen 7. FRP gesunken.

Zur Umkehrung dieses Trends fordern die drei Spitzenorganisationen der deutschen Wirtschaft in ihrem [Politikpapier](#), eine Zielmarke für eine deutlich höhere Beteiligung der Unternehmen (50 Prozent) am Wachstumspaket Horizon 2020 zu setzen und entsprechende Maßnahmen zu ergreifen. Darüber hinaus soll die EU-Kommission "Horizon 2020" gemeinsam mit der Wirtschaft auf europäische wirtschaftliche Potenziale fokussieren und insbesondere mehr KMU zur Teilnahme aktivieren. Dabei sollen alle relevanten Regelwerke der Gemeinschaft darauf ausgerichtet werden, Unternehmensbeteiligungen zu fördern.

Quelle: DIHK

EU-Kommission schlägt Strategie für nachhaltige Bioökonomie vor

Die Europäische Kommission hat am 13. Februar 2012 eine Strategie vorgestellt, mit der sie die Umstellung der europäischen Wirtschaft auf eine verstärkte und nachhaltigere Nutzung erneuerbarer Ressourcen unterstützen will.

Die Bioökonomie umfasst die Bereiche Land- und Forstwirtschaft, Fischerei, Lebensmittel-, Zellstoff- und Papierproduktion sowie Teile der Chemie-, Biotechnologie- und Energiebranche. In der EU erzielt die Bioökonomie einen Umsatz von knapp zwei Mio. Euro und hält mit mehr als 22 Millionen Arbeitnehmern einen Anteil von 9 Prozent an der Beschäftigung in der EU insgesamt. Die EU-Kommission schätzt, dass Investitionen in Forschung, Innovationen und Kompetenzen in der Bioökonomie ein Mehrwert von 45 Mrd. Euro haben und 130.000 Jobs bis 2025 schaffen könnten. Dabei soll sich jeder Euro, der in EU-geförderte Bioökonomie-Forschung investiert wird, bis 2025 in einem

Mehrwert von zehn Euro niederschlagen.

Die [Strategie](#) für nachhaltige Bioökonomie umfasst drei Hauptpfeiler:

- Forschung und Innovation,
- Entwicklung der Märkte und der Wettbewerbsfähigkeit sowie
- verstärkte politische Koordinierung und Beteiligung der einzelnen Akteure durch Einrichtung eines Bioökonomie-Panels.

Die vorgeschlagene Strategie ist ein Bestandteil zur Umsetzung der Leitinitiativen [Innovationsunion](#) und [Ressourcenschonendes Europa](#) im Rahmen der Strategie „[Europa 2020](#)“. Der Notwendigkeit, die Bioökonomie-Forschung und -Innovation verstärkt öffentlich zu fördern, wird auch im künftigen Forschungsprogramm der Kommission „[Horizon 2020](#)“ Rechnung hervorgehoben: Das Programm sieht 4,7 Mrd. Euro für den Bereich „Ernährungssicherheit, nachhaltige Landwirtschaft, marine und maritime Forschung und Biowirtschaft“ sowie ergänzende Mittel in anderen Bereichen vor.

Quelle: Europäische Kommission

Zwei neue Innovationspartnerschaften für mehr Wettbewerbsfähigkeit in Europa

Die Europäische Kommission hat am 29. Februar 2012 zwei neue Innovationspartnerschaften vorgeschlagen, eine für [Rohstoffe](#) und eine für [landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit](#). Sie sollen öffentliche und private Akteure über Grenzen und Sektoren hinweg zusammenführen, um die Durchsetzung von Innovationen zu beschleunigen.

Europäische Innovationspartnerschaften sind ein neues Konzept, das im Rahmen der Leitinitiative „[Innovationsunion](#)“ der Strategie Europa 2020 eingeführt wurde. Sie müssen jeweils bis 2020 ein ambitioniertes Ziel erreichen und sollen innerhalb von ein bis drei Jahren erste Ergebnisse liefern. Ziel ist es, auf Schwachstellen, Defizite und Hindernisse im europäischen Forschungs- und Innovationssystem abzustellen, die die Entwicklung guter Ideen und ihre Vermarktung verhindern oder verzögern. Sie sind kein Ersatz für Förderprogramme oder Regulierungsverfahren, sondern bieten eine gemeinsame Plattform für die Zusammenarbeit.

Quelle: Europäische Kommission

Wirtschaft und Wissenschaft forschen für "besseres" Klima

Androulla Vassiliou, Kommissarin für Bildung und Maire Geoghegan-Quinn Kommissarin für Forschung haben sich am 23. Februar 2012 in Berlin bei der Europäischen Wissens- und Innovationsgemeinschaft Klima ([Climate-KIC](#)) über deren Pläne in Sachen Klima-Innovationen informiert.

Das Climate-KIC ist eines von derzeit drei regional verankerten "Wissens- und Innovationsgemeinschaften" (Knowledge and Innovation Communities, KICs), in denen Forschungsinstitute, Universitäten und industriellen Forschungszentren gemeinsam Lösungen für gesellschaft-

liche Herausforderungen erarbeiten sollen. Gefördert durch das "Europäische Institut für Innovation und Technologie" (EIT) wird das Climate-KIC in den nächsten drei Jahren rund eine halbe Milliarde Euro in Klima-Innovationen stecken. Rund ein Fünftel der Mittel, die das Climate-KIC mit seinen Partnern einsetzt, fließt nach Deutschland.

Quelle: Potsdam-Institut für Klimafolgenforschung

ACTA: Kommission lässt Abkommen vom Europäischen Gerichtshof prüfen

Vor dem Hintergrund der breiten Debatte um das [ACTA-Abkommen](#) hat die Europäische Kommission am 22. Februar 2012 beschlossen, das "Handelsabkommen zur Abwehr von Fälschungen" (ACTA) vom Europäischen Gerichtshof prüfen zu lassen.

EU-Handelskommissar Karel de Gucht kündigte in Brüssel an, den Europäischen Gerichtshof über mögliche in dem Abkommen enthaltene Verletzungen europäischer Grundrechte befinden zu lassen. "Die Mitgliedstaaten haben die Kommission ermächtigt, das Abkommen zu unterzeichnen. Die Kommission muss sicherstellen, dass die nationalen Parlamente und die Öffentlichkeit detailliert informiert werden." De Gucht äußerte Verständnis für die Sorge vieler Bürger um eine Beschneidung der Grundrechte und Internetfreiheit. "Daher müssen nun Fakten die Diskussion bestimmen und nicht Gerüchte", betonte der Kommissar.

Quelle: Europäische Kommission

15 Prozent -Zielwert für KMU erreicht

Mit dem [8. Fortschrittsbericht zur Beteiligung Kleiner und Mittlerer Unternehmen \(KMU\)](#) am 7. EU-Forschungsrahmenprogramm (7. FRP), erschienen am 2. Februar 2012, meldet die Kommission das Ziel, dass 15 Prozent der Mittel im Spezifischen Programm Zusammenarbeit an KMU fließen sollen, für die zehn thematischen Prioritäten als erreicht.

Auf KMU entfielen bis Ende 2011 15,3 Prozent des bislang ausgeschriebenen Gesamtbudgets bzw. 2,4 Mrd. Euro. Ausschlaggebend für den Anstieg war die Erweiterung der Arbeitsprogramme in 2011 um KMU-spezifische Themen, spezielle KMU-Ausschreibungen und KMU-Budgetanteile, die insbesondere in den Bereichen Gesundheit und Nahrungsmittel, Landwirtschaft, Fischerei und Biotechnologie Wirkung zeigten. Der 15 Prozent-Zielwert für KMU galt bereits im 6. FRP, er wurde beim 7. FRP für das spezifische Programm "Zusammenarbeit" erneut aufgenommen.

Quelle: Europäische Kommission

Leistungsanzeiger Innovationsunion: Deutschland erneut in der Spitzengruppe

Die Europäische Kommission legte am 7. Februar 2012 den [Leistungsanzeiger Innovationsunion 2011 \(Innovation Union Score-board, IUS\)](#) vor. Deutschland gehört mit Schweden, Dänemark und Finnland weiterhin zur Spitzengruppe der "innovation leader" innerhalb der EU und konnte im Vergleich zum Vorjahr an Finnland vorbei auf den dritten Platz vorrücken.

Deutschland ist insbesondere in den Bereichen Unternehmensinvestitionen in Forschung, geistiges Kapital und Innovatoren stark. Bei Humankapital, Attraktivität des Forschungssystems, Finanzierung und Unterstützung sowie Vernetzung und Unternehmertum gibt es dagegen noch Verbesserungspotenzial. Der Leistungsanzeiger Innovationsunion dokumentiert jährlich die Fortschritte bei der Umsetzung der Europa 2020-Leitinitiative Innovationsunion. Kern des Berichts ist ein Benchmarking der Mitgliedstaaten anhand eines Gesamtindikators zur Innovationsleistung, der aus 25 Einzelindikatoren, u. a. aus den Bereichen Humanressourcen, Unternehmensinvestitionen und Patente, berechnet wird.

Quelle: BMBF

Neue Ausschreibungen

ENIAC-2012-1

Budget: 58.000.000 €

Frist: 12. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Clean Sky JTI 2012-01

Budget: 36.558.750 €

Frist: 3. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Call for proposals for ERC Proof of Concept

Budget: 10.000.000 €

Frist: 3. Oktober 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Energy Call - Part 1

Budget: 138.000.000 €

Frist: 3. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

KORANET - Zweite gemeinsame Ausschreibung für grüne Technologien

Frist: 6. April 2012

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Neue Veröffentlichungen/ Neu im Internet

Europäische Kommission: Neue Broschüre "Unterstützung der Europäischen Union – Programme für KMU – Überblick über die wichtigsten Finanzierungsmöglichkeiten für europäische KMU"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Europäische Kommission: Leitfaden (in englischer Sprache) "New Practical Guide to EU Funding Opportunities for Research and Innovation"

Mehr Informationen finden Sie [hier](#).

Kurzmeldungen aus aller Welt

Französische Exzellenzinitiativen: fünf weitere Projekte ausgewählt

Der französische Premierminister, François Fillon, gab am 3. Februar 2012 die Sieger der zweiten Runde des Projektauftrags für "Exzellenzinitiativen" (IDEX) des Programms "Zukunftsinvestitionen" bekannt. Von den neun Projekten aus der Vorrunde wurden insgesamt fünf Projekte ausgewählt, die zu den drei Projekten der ersten Runde hinzukommen.

Die fünf Sieger sind die Universitäten Aix-Marseille IDEX (A*MIDEX), Toulouse (UNITI), IDEX Paris-Saclay (IPS), Sorbonne (SUPER) in Paris und Sorbonne Paris Cité (USPC).

Die Projektausschreibung "Exzellenzinitiativen", die unter der Aufsicht der französischen Forschungsförderagentur ANR durchgeführt wird, ist das wichtigste Projekt im Rahmen des Programms Zukunftsinvestitionen und wird mit 7,7 Mrd. Euro gefördert. Ziel ist die Schaffung von fünf bis zehn fachübergreifenden Exzellenzzentren für Hochschulbildung und Forschung in Frankreich, die mit den besten Universitäten weltweit konkurrieren können.

Die Gewinner werden in den kommenden Wochen ein Finanzierungsabkommen mit dem Staat und der ANR unterzeichnen, das ihre Ziele und Verpflichtungen bis 2020 bestätigt.

Weitere Informationen finden Sie [hier](#) (in französischer Sprache).

Quelle: Französische Botschaft in Deutschland

DAAD und GIZ beschließen strategische Partnerschaft

Der Deutsche Akademische Austauschdienst (DAAD) und die Deutsche Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) GmbH wollen künftig im Hochschulbereich enger zusammenarbeiten. Dazu wurde am 21. Februar 2012 in Bonn eine Rahmenvereinbarung unterzeichnet. Ziel ist es, Effizienz und Wirksamkeit der deutschen Entwicklungszusammenarbeit weiter zu steigern und Synergien noch besser zu nutzen.

DAAD und GIZ unterstützen ihre Partner dabei, bedarfsorientierte Studiengänge zu entwickeln, Forschung und Lehre zu verbessern und sich international stärker zu vernetzen. In der jüngsten gemeinsamen Initiative etwa leisten deutsche und brasilianische Hochschulen durch Forschung und Politikberatung einen wichtigen Beitrag, um erneuerbare Energien und Energieeffizienz in Brasilien weiter voranzubringen. DAAD und GIZ vereinbaren unter anderem, ihre Kompetenzen stärker zu bündeln, die jeweils andere Organisation im Dialog mit Partnern und potenziellen Auftraggebern "mitzudenken" und sich gegenseitig an beste-

Deutsches Wissenschafts- und Innovationshaus in Brasilien eröffnet

henden Netzwerken zu beteiligen.

Quelle: DAAD

Am 14. Februar 2012 hat Außenminister Guido Westerwelle vor über 200 Gästen das [Deutsche Wissenschafts- und Innovationshaus \(DWIH\)](#) in São Paulo, Brasilien eröffnet. Das [Auswärtige Amt](#) fördert im Rahmen seiner Außenwissenschaftsinitiative und der Strategie der Bundesregierung zur Internationalisierung von Wissenschaft und Forschung seit 2009 den Aufbau Deutscher Wissenschafts- und Innovationshäuser (DWIH) an fünf Standorten: New York, São Paulo, New Delhi, Tokyo und Moskau.

Gemeinsam mit dem [Bundesministerium für Bildung und Forschung](#), der [Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen](#) und dem [Deutschen Industrie- und Handelskammertag](#) (DIHK) sollen sich deutschen Forschungs- und Wissenschaftsorganisationen in Kooperation mit der deutschen Wirtschaft unter einem gemeinsamen Dach gemeinsam im Ausland präsentieren.

Hauptaufgaben der DWIH sind :

- Werbung für den Wissenschafts-, Technologie- und Innovationsstandort Deutschland („Schaufensterfunktion“) in seiner ganzen Größe und Vielfalt und Zusammenarbeit mit innovativen deutschen Organisationen und Unternehmen,
- Förderung des Dialogs und des Austausches, Vertiefung der wissenschaftlich-technologischen Zusammenarbeit mit gemeinsamen Veranstaltungen, Delegationsreisen, wissenschaftlichen Kooperationsbörsen sowie Förderung von Netzwerken mit Partnern an den Standorten,
- Unterstützung und Service (Werben für und individuelle Beratung der an Deutschland interessierten ausländischen Forscher und Akademiker; Büros deutscher Wissenschaftsorganisationen).

Quelle: Auswärtiges Amt, DIHK

Technologietrends in Deutschland und weltweit



IPC- Technologiebarometer

Dezember 2011 (Stand 01.03.2012)

Technologietrends weltweit und in Deutschland

Mit dem IPC-Technologiebarometer stellt die Handelskammer Hamburg ein monatliches Trendbarometer für die technologischen Entwicklungen in der Welt und in Deutschland zur Verfügung. Dazu wird jeden Monat ein Ranking der Technologiebereiche über die jeweils veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes und des Deutschen Patent- und Markenamtes erstellt.

Darüber hinaus werden zukünftige, wirtschaftlich relevante Technologien identifiziert. Hierzu werden die Technologiebereiche herausgesucht, die in den zurückliegenden zwölf Monaten die größte Dynamik verzeichneten. Wenn diese Technologiebereiche über einen längeren Zeitraum ihre Dynamik beibehalten, können sie in der Zukunft über ein großes wirtschaftliches Potenzial verfügen.

Ansprechpartner:

Dr. Michael Kuckartz (Michael.Kuckartz@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Jochen Halfmann (Jochen.Halfmann@hk24.de), Handelskammer Hamburg

Methodik und Datengrundlage

Für das Aufspüren von technologischen Trends haben sich output-orientierte Indikatoren bewährt. Hierzu zählen Patentanmeldungen. Diese werden eingereicht, wenn erste Forschungsergebnisse vorliegen und diese auf eine mögliche wirtschaftliche Verwertung schließen lassen. Die Patentanmeldezahlen spiegeln daher nicht nur die Ergebnisse technischer Entwicklungsarbeit sondern zusätzlich ein kommerzielles Interesse des Anmelders in einem bestimmten Marktsegment wieder. Dadurch können aus gezielten Patentanalysen Informationen über das Marktgeschehen abgeleitet werden.

Für die Bestimmung der weltweiten Technologietrends mit unserem IPC-Technologiemonitoring werden monatlich die rund 12.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Da es sich beim EPA um ein supranationales Patentamt handelt, werden regionale Einflüsse beim Anmeldeverfahren weitgehend ausgeschlossen. Sowohl japanische als auch amerikanische und europäische Anmelder melden ihre werthaltigen Erfindungen in gleicher Weise beim EPA an.

Für die Analyse der deutschen technologischen Leistungsfähigkeit interessieren nur nationale Anmelder, so dass alle Anmelder, die ihren Sitz nicht in Deutschland haben, vor der Analyse aussortiert werden. Als Grundlage der Analyse werden die rund 5.000 neu veröffentlichten Patentanmeldungen deutscher Anmelder beim Deutschen Patent- und Markenamt und des EPA benutzt, sofern nicht bereits eine Prioritätsanmeldung bei dem jeweiligen anderen Amt veröffentlicht wurde.

Die Analyse selbst erfolgt mittels der Internationalen Patentklassifikation (IPC) (<http://depatisnet.dpma.de/ipc/>). Von den Patentämtern wird für jede Patentanmeldung ein oder mehrere Symbole der Internationalen Patentklassifikation vergeben, die dem technischen Inhalt der Anmeldung entsprechen. Dadurch ist eine eindeutige Zuordnung der angemeldeten Erfindung zu Technikgebieten möglich. Die Zunahme in den einzelnen Bereichen wird dann in ein Ranking umgesetzt.

Spitzentechnologien weltweit

Im Dezember 2011 wurden ca. 9.630 neu veröffentlichte Patentanmeldungen des Europäischen Patentamtes (EPA) analysiert. Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen beim EPA waren im Dezember 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Dezember 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	2	3	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	3	2	⇒
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	4	4	↔
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	5	6	⇒
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	6	7	⇒
A61B0017	Chirurgische Instrumente	7	8	↑
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	8	5	↘
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	9	13	⇒
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	10	10	↑

Deutsche Spitzentechnologien

Im Dezember 2011 wurden ca. 4.680 neu beim Europäischen Patentamt (EPA) und beim Deutschen Patent- und Markenamt (DPMA) veröffentlichte Patentanmeldungen mit Anmeldern aus Deutschland analysiert, wenn die Erfindungen beim jeweils anderen Amt nicht bereits als Prioritätsanmeldung veröffentlicht waren.

Die Technologiebereiche auf Ebene der Hauptgruppen der Internationalen Patentklassifikation mit den meisten Patentanmeldungen deutscher Patentanmelder beim DPMA waren im Dezember 2011:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang DE Dezember 2011	Rang Vormonat	Jahrestrend
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	1	⇒
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	2	2	⇒
H01L0031	Halbleiterbauelemente, die auf Licht ansprechen	3	8	⇒
B60R0016	Steuerungen in Fahrzeugen z.B. zur Erhöhung des Sitzkomforts	4	6	↑
H01L0021	Herstellungsverfahren für Computer-Chips	5	3	⇒
B60N0002	Anordnung oder Montage von Sitzen in Fahrzeugen	6	9	↔
B60R0021	Schutz vor oder zur Verhütung von Verletzungen bei Fahrzeuginsassen oder Fußgängern	7	7	↑
H01M0010	Sekundärelemente (Akkumulatoren); Herstellung derselben	8	5	↑
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	9	4	↘
B60W0030	Spez. Antriebs-Steuerungssysteme von Straßenfahrzeugen	10	15	↑

Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit

Von besonderem Interesse für Deutschland ist, wie sich in den weltweiten Spitzentechnologien deutsche Unternehmen und Wissenschaftler behaupten. Als Vergleichswert kann hier der deutsche Anteil über alle Technologien herangezogen werden. Den Analysen im Rahmen des IPC-Technologiebarometers zufolge betrug er in den vergangenen 12 Monaten 16,9 Prozent. In Technologiebereichen, in den dieser Wert deutlich überschritten wird, hat Deutschland also besondere Stärken, in den Bereichen, in denen der Wert unterschritten wird, dem entsprechend Schwächen.

Prozentualer Anteil Deutschlands an den Toptechnologien weltweit:

IPC (Hauptgr.)	IPC Text	Rang Dezember 2011	Anteil DE Dezember 2011	Anteil DE letzte 12 Monate	Anteil DE Bewertung
A61K0031	Arzneimittel, die organische Wirkstoffe enthalten	1	9,6%	9,8%	↓
G01N0033	Untersuchen von Stoffen durch spezielle Methoden	2	12,4%	13,0%	⇒
C12N0015	Mutation oder genetische Verfahrenstechnik	3	27,8%	11,8%	↓
G06F0003	Schnittstellenanordnungen	4	5,0%	4,4%	↓
H04L0012	Datenvermittlungsnetze	5	4,6%	5,4%	↓
H04L0029	Steuerungen für die Nachrichtenübermittlung	6	5,4%	7,6%	↓
A61B0017	Chirurgische Instrumente	7	8,4%	9,3%	↓
C12Q0001	Mess- und Untersuchungsverfahren unter Einbeziehung von Enzymen oder Mikroorganismen	8	7,1%	11,1%	↓
A61K0009	Medizinische Präparate, charakterisiert durch besondere physikalische Form	9	11,3%	11,1%	↓
A61B0005	Messen zu diagnostischen Zwecken; Identifizieren von Personen	10	22,6%	14,7%	⇒

Neue Technologien mit Potenzial

Gesucht werden Technologien, die die relativ größten Zuwächse im Beobachtungszeitraum hatten. Der Aufstieg im Ranking kann dabei durch viele Faktoren bestimmt werden, die durchaus eine große Dynamik vortäuschen können. So ist nicht davon auszugehen, dass alle identifizierten Bereiche tatsächlich eine besondere wirtschaftliche Bedeutung erhalten werden. Hierfür muss die Dynamik längerfristig anhalten. Im Monat Dezember 2011 haben sich besonders folgende drei Technologiebereiche im Ranking der letzten 12 Monate weit nach vorne geschoben:

IPC	IPC Text	Trend
H04N0021	Verteilung von Inhalten mit Auswahlmöglichkeit (selective content), z.B. Interaktives Fernsehen, VOD [Video On Demand]	↑
H02J0017	Systeme für die Abgabe oder Verteilung von elektrischer Leistung mit elektromagnetischen Wellen	↑
B60L0011	Elektrischer Antrieb mit auf dem Fahrzeug bereitgestellter Energie	↑

Ansprechpartner

Dr. Michael Liecke (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1540 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: liecke.michael@dihk.de

Eva Schulz-Kamm (DIHK)

Tel.-Nr.: 030-20308-1506 Fax: 030-20308-1555

E-Mail: schulz-kamm.eva@dihk.de

ISSN 2190-8435